

# Die Rolle der Streitkräfte in der Politik Indonesiens

## Die Wirklichkeit

Zwischen 1987 und 1992 sind die Staatsausgaben für die Streitkräfte um 6 bis 7 % jährlich stetig angestiegen. Die Streitkräfte (ABRI) umfassen insgesamt 283.000 Soldaten wovon 215.000 bei der Armee sind. Im Jahr 1994 gingen die Ausgaben wegen des Kaufs und der Umrüstung von 39 Kriegsschiffen der ehemaligen DDR-Marine für ca. US\$ 1,2 Mrd. auch nicht zurück.

Gleichzeitig wurden immer häufiger Waffen und Gewalt gegen die Zivilgesellschaft angewandt. Die Streitkräfte waren bei Landvertreibung beteiligt, mit Waffengewalt wurde gegen andersdenkende Bürger vorgegangen, politische und Menschenrechtsaktivisten wurden verhaftet und die Anwendung von Waffengewalt gegen Bewegungen für das Selbstbestimmungsrecht nahmen zu. Die wachsenden Militärausgaben werden vermutlich auch für die beiden außerhalb der Verfassung stehenden Institutionen BAKORSTANAS (Nationaler Koordinierungs- und Strategischer Dienst) und BIA (Geheimdienst der Streitkräfte) verwandt, die in Wirklichkeit für politische Zwecke und nicht nur zur Sicherheits- und Verteidigungszwecken genutzt werden. Unter anderem gehört es zu ihren Aufgaben, mögliche Parlamentskandidaten auszusuchen, bevor sie vom Volk gewählt werden.

Die Doppelfunktion der ABRI, *dwi-fungsi*, legitimiert die Rolle des Militärs als Ordnungsmacht für Sicherheit und Verteidigung sowie im zivilen politischen und sozialen Leben. Damit stehen dem Mißbrauch von Militärausgaben für eine massive Unterdrückung der Menschenrechte Tür und Tor offen.

Auf der anderen Seite wird ein großer Teil des indonesischen Haushaltes durch die Aufnahme von Krediten aus dem Ausland gedeckt. Der Zuwachs an Militärausgaben geht einher mit einer Kreditaufnahme bei der Weltbank. So wurde 1994 ein Armutsbekämpfungsprogramm in der Höhe von etwa US\$ 1,3 Mrd. durch Kredite der Weltbank mitfinanziert. Zur gleichen Zeit kaufte die Regierung die Kriegsschiffe. Es ist irrational, wenn die Regierung einerseits sich im Ausland verschuldet und andererseits solch große Geldsummen für den Kauf von Waffensystemen ausgibt.

## Die Anatomie

Um die oben beschriebene Realität zu erklären, bedarf es einer näheren Beschreibung der Gruppen, die an einem Wachsen des Militäraushaltes interessiert sind, und ihrer Interessen. Eine Schilderung der Konkurrenz zwischen zivilen Gruppen und solchen aus dem Militär kann die Interessen wie auch den Einfluß verschiedener Gruppen in bestimmten Zeiten aufdecken.

Zur Zeit scheint das Ende des Militärregimes, nach einer langen Periode der Konfrontation zwischen zivilen Politikern und Militärgruppen, gekommen zu sein. Die beiden Lager, entstanden im Kampf um Unabhängigkeit. Sie gingen von der Notwendigkeit einer "Kriegs- und diplomatischen Strategie" aus, um die Kolonialmacht bekämpfen zu können, die über stärkere militärische Mittel verfügte. Diese Doppelstrategie beruhte auf den Erfahrungen verschiedener bewaffneter Rebellionen in der Kolonialzeit, die niedergeschlagen wurden. In dieser Strategie standen zivile und militärische Gruppierungen Seite an Seite.

Es gab zwei militärische Gruppierungen im Unabhängigkeitskampf: ehemalige Mitglieder des holländischen Kolonialheeres, der KNIL, und ehemalige Soldaten der Kollaborationsstreitkräfte, PETA, aus der Periode der japanischen Besatzungszeit. Der bewaffnete Widerstand gegen die Kolonialmacht wurde von diesen beiden Gruppen dominiert. Außerdem wurden aus den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft wie Verwaltung, Schulen, Hochschulen, politischen Organisationen und religiösen Gruppen Menschen für den militärischen Widerstand rekrutiert, um der Kolonialmacht etwas entgegenzusetzen. Diese Zusammensetzung macht deutlich, welch unterschiedliche Vorstellungen von der Rolle des Militärs bestanden haben.

Obwohl die dominierenden Kräfte aus KNIL und PETA verschiedene Konzepte über die Rolle des Militärs im Staat und in einer Zivilgesellschaft verfolgten, überwogen doch ihre gemeinsamen Erfahrungen als Kolonialarmee, die KNIL-Leute in Verbindung mit kolonialer Ausbeutung durch die Holländer und die PETA-Leute durch den Faschismus. Dieses Gemisch an Erfahrungen brachte

eine besondere Gruppe von Militärs hervor, die sich durch die Kontrolle der Wirtschaft finanzielle Pfründe sicherte. Auf Indonesisch nennt man das *Tentara Byaran*. Das bedeutet, daß das Militär mehr daran interessiert ist, wirtschaftliche Macht zu bekommen, als seine normale Rolle im Staat zu erfüllen. So schützen sie z. B. Firmen oder verkaufen Abholzungslicenzen, um Geld zu verdienen. Dieses "unternehmerische" Konzept hat das Militär von den früheren Besetzern Indonesiens geerbt.

Die besondere Wirtschaftsstruktur unterstützt dies in der Übergangsperiode vom Kolonialismus zur Unabhängigkeit. Chinesische, arabische, indische und einheimische Kapitalisten, die lange Partner der kolonialen Wirtschaftsinteressen waren, wurden zur Oberklasse der Gesellschaft. Für sie war die Aufrechterhaltung des Kontakts zu Mitgliedern der Widerstandsarmee wichtig, um ihren Besitz und ihre wirtschaftliche Rolle in der nachkolonialen Ära zu sichern. Diese Beziehungen waren notwendig, denn der anticoloniale Kampf brauchte große Mengen Geld und Material. Die Rolle dieser Kapitalisten war es, Verstecke und Gelder, die unter anderem aus dem Opiumhandel stammten, zur Verfügung zu stellen.

Ein Teil der Geschäftsleute chinesischer Herkunft, die heute z. B. Abholzungskonzessionen in Indonesien haben, spielte eine wichtige Rolle bei der Finanzierung und Materialversorgung im Unabhängigkeitskampf. Die Zusammenarbeit des Militärs und der Kapitalisten haben solche Konzepte von *Tentara Bayaran*, die bereits im Militär selbst existierten, gefördert. Gleichzeitig förderte das Bewußtsein von der Notwendigkeit von finanziellen Mitteln und das Verhältnis der Militärs zum Geld Gruppen mit Wirtschaftsinteressen innerhalb des Militärs. Das waren die Gruppen, die nach der Unabhängigkeit den früheren, kolonialen Besitz wie Plantagen, Fabriken usw. im Namen der "Nationalisierung" sicherstellten.

Unabhängigkeitskämpfer aus den zivilen Bereichen entwickelten ihre eigenen, anderen Vorstellungen von der Rolle des Militärs. Sie propagierten das Konzept einer "politischen Armee" oder einer "religiösen Armee". Die Aufgabe der Armee, über die Ideologie zu wachen, wurde von denjenigen vertreten, die sich selbst die "Kampfpartei", *Partai Perjuangan*, und *Pesindo* nannten. Die Kampfpartei verfolgte ein Konzept vom "nationalen Kommunismus" und die *Pesindo* ein Konzept vom Sozialismus. Auf der anderen Seite erwarteten die religiösen Gruppen, die sich *Hisbullah*-Armee nannten, daß die Armee über die Religionen wachen sollte. Letztere betrieben die Rebellion für einen islamischen Staat, *Darul Islam*, und gründeten die indonesisch-Islamische Armee, *Tentara Islam*

**Indonesien.** Unabhängigkeitskämpfer aus den zivilen Bereichen waren grundsätzlich der Auffassung, daß der Widerstand durch eine Ideologie motiviert sein sollte. Sie meinten, daß wirtschaftliche Interessen und Vorherrschaft allein nicht ausreichen würden.

Innerhalb der Militärfraktion von Ehemaligen aus *KNIL* und *PETA* gab es auch solche, die eine professionelle Armee wollten. Dazu gehört T.B. Simatupang, für den eine professionelle Armee einzig den Staat sichern sollte. Diese Gruppe war klein und trat nur selten als "ethisches Gewissen" in Erscheinung in bestimmten Situationen, wenn dominierende Militärgruppierungen einen Staatsstreich planten.

## Die Auswahl

Der erste Konflikt zwischen den zivilen und den militärischen Gruppierungen brach bereits kurz nach der Unabhängigkeit 1945 aus. [Die Entführung von zivilen Bürokraten begann 1947.] Im allgemeinen befürchtete das Militär, daß mit der Einsetzung der Verfassung und des Staatswesens, wie es sich zivile Politiker

reduzieren, führte die Regierung ein Programm zur Reformierung des Militärs und zur Verringerung des Personals durch. Es wurden vor allem diejenigen aus dem Militär gedrängt, die ursprünglich aus dem zivilen Bereich kamen. In der Folge blieben im Militärapparat überwiegend diejenigen, die ursprünglich aus der *KNIL* und *PETA* stammten, und eine kleine Anzahl aus den ideologischen Gruppierungen *Pesindo* und "Kampfpartei". Aber nach den Ereignissen in Madiun 1948, als eine Gruppe des Militärs mit der Volksdemokratischen Front rebellierte, wurde die Kampfpartei-Gruppierung ebenfalls aus dem Militärapparat gedrängt. Der sogenannte Säuberungsprozeß innerhalb des Militärs wurde nach den Ereignissen 1965 fortgesetzt und endete mit der vollständigen Liquidierung einer Opposition innerhalb der Streitkräfte. Die letzte Person, die ausgeschlossen wurde, war General Sarwo Edie, Kader der *Pesindo* und aktiv während der Ereignisse 1965.

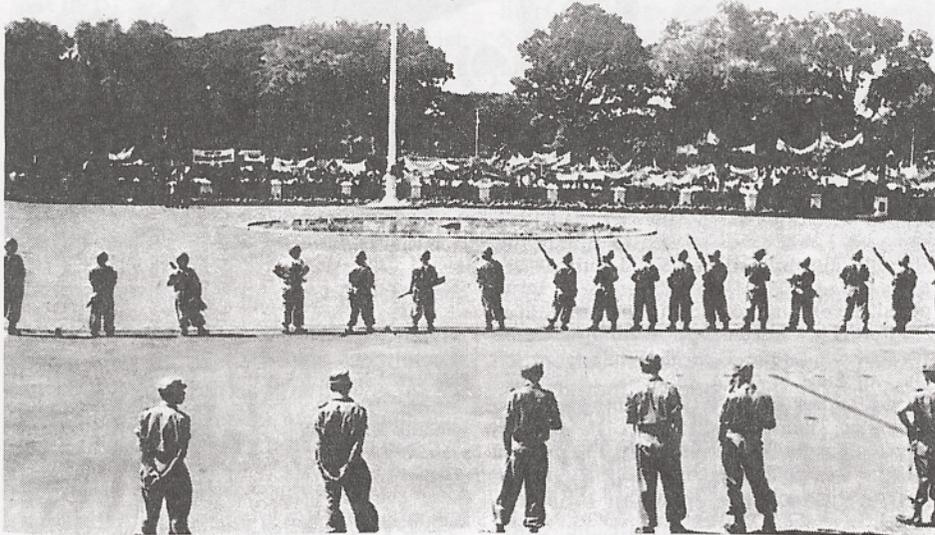
Praktisch waren bereits 1948 diejenigen in den Streitkräften geblieben, die sie zur persönlichen Bereicherung brauchten. Symbolisch wurde das Konzept *Tentara*

Rolle des Militärs im Widerspruch zu denen der zivilen Politiker standen. Im Jahr 1959 verlangte das Militär sogar offen die Auflösung des Parlaments und lehnte die geplante Verfassung einer Föderalistischen Republik Indonesiens ab, die dem Militär keinen Raum für eine politische Rolle gab. Zwischen 1952 und 1957 hatte der aus der Armee entlassene Nasution eine politische Partei, *IPKI*, gegründet, die an den ersten Parlamentswahlen 1955 teilnahm. Ab 1957 hat diese Gruppe des Militärs Organisationen (*Badan Kerja Sama*) für verschiedene soziale Gruppen wie Arbeiter, Bauern, Jugend usw., und sozio-ökonomische Kooperativen (*koperasi*) gegründet. Durch diese fand das Militär einen Weg ins Parlament.

Wegen des niedrigen Militärhaushaltes, nahmen viele führende Militärs zunehmend Kontakt zu den ursprünglich chinesischen Kapitalisten auf, die den Unabhängigkeitskampf unterstützt hatten. Ab 1957 gründete das Militär Wirtschaftsorganisationen zusammen mit den chinesischen Kapitalisten. Diese finanziellen Beziehungen beinhalteten auch nahezu überall Schmuggel in großem Stil. Gleichzeitig förderten Militärführer in den Regionen separatistische Rebellionen. Auf einer anderen Ebene begann 1957 offiziell die Zusammenarbeit des Militärs mit den USA. Eine große Anzahl indonesischer Militärpersonals wurde zu Austausch- und Ausbildungsprogramme dorthin geschickt. Mit der Unterstützung des am weitesten entwickelten kapitalistischen Landes der Welt, hatte das Militär die Argumente gefunden, sich auf Konflikte mit dem zivilen Bereich einzulassen, welchem Linkslastigkeit vorgeworfen wurde. Von 1957 bis 1965 suchte das Militär nach einer Gelegenheit, die politische Macht von den Zivilisten zu erobern.

## Die Konsequenzen

Der Sieg der Streitkräfte im Zuge der blutigen Ereignisse von 1965 und die Niederlage Sukarnos und der politischen Parteien ebnete ihnen den Weg für ihre politische und wirtschaftliche Rolle. Die Verfassung wurde grundlegend geändert, und das ermöglichte dem Militär, eine wesentlich größere Rolle auf politischer und wirtschaftlicher Ebene zu spielen. Der wichtigste Aspekt war die Durchsetzung der Anwendung der "Doppel-funktion" (*dwi-fungsi*) von *ABRI* als Doktrin, welche dem Militär die verfassungsrechtliche Legitimation gab, strategische Positionen im Parlament, in der Bürokratie und den politischen Parteien einzunehmen. Zur gleichen Zeit wurde *Kopkamtib* (Exekutivkommando für Sicherheit und Ordnung) als Institution außerhalb der Verfassung eingerichtet, um politische Angelegenheiten mit militärischen Mitteln zu behandeln. In der zweiten



Das Ereignis vom 17. Oktober 1952: Dutzende von Soldaten vor dem Präsidentenpalast

aus: FORUM, Aug. 1995, S. 25

und Persönlichkeiten der Unabhängigkeitsbewegung, Sukarno und Hatta, vorstellten, die soziale und wirtschaftliche Bedeutung des Militärs sich stark verringern würde, die während des Unabhängigkeitskampfes erheblich war. Im Jahr 1947 wurde von der zivilen Regierung die Gründung von politischen Parteien zugelassen. Die Möglichkeit der zivilen Gesellschaft, am politischen Leben teilzunehmen, wurde natürlich als Behinderung des Militärs, Einfluß auf wichtige Entscheidungsprozesse bei Staatsangelegenheiten zu nehmen, gesehen.

Mangels Militärpersonals und wegen der Bemühungen, die Militärausgaben zu

*Bayaran* von dem Konzept des "Mittelweges" (*jalan-tengah*) abgeleitet, das von dem berüchtigten Armeegeneral A.H. Nasution 1957 vorgestellt worden war. Er drohte mit einer Meuterei der Armee, wenn keine wirtschaftlichen Vorteile gewährt würden. Es war derselbe General, der im Oktober 1952 bereits erfolglos einen Militärputsch versucht hatte.

Diese Ausführungen machen deutlich, daß die Reformierung der Streitkräfte 1948 wie ein Bumerang für die zivilen Gruppen wirkte. *ABRI* wurde somit von den Gruppen opportunistischer Militärs kontrolliert, deren Vorstellungen von der

Hälfte der 80er Jahre wurde *Kopkamtib* durch eine andere Institution, *Bakorstanas*, ersetzt, die der zentralen und lokalen Militärkommandantur und dem Präsidenten unterstand.

Auf wirtschaftlicher Ebene wurde ein "Entwicklungs"-Ansatz eingeführt, der eine strenge politische Stabilität mit wirtschaftlichem Wachstum verband. Dieser Ansatz gab dem Militär eine neue Legitimation, militärische Aufgaben mit wirtschaftlichem Gewinn zu verbinden. Er wurde auch auf unterer lokaler Ebene zur Legitimation politischer Aufgaben und wachsender Militärausgaben angewandt. Innenpolitisch wurde die Bedrohung von Sicherheit und Ordnung dramatisiert, um die Rolle des Militärs auf allen sozialen Ebenen und in allen Bereichen zu fördern. Die "Dramatisierung" nahm immer Bezug auf die Bedrohungen durch Linksextremismus und Rechtsextremismus. Außerdem schufen die Streitkräfte durch ihren Geheimdienst Situationen politischer Instabilität, um damit ihre Rolle zu stärken.

Regionales Wirtschaftswachstum als Folge eines regionalen "Entwicklungsansatzes" bedurfte auch regionaler politischer Stabilität. Sie wurde als Antwort auf die Bedrohung Südostasiens und Australiens durch den Kommunismus aus China im Sinne der Domino-Theorie gebraucht. Die geographische Lage Indonesiens als Brücke zwischen Festland Asien und Australien ermöglichte eine starke Verhandlungsposition als Verwalter westlicher (amerikanischer) Interessen. Die kommunistische Bedrohung war auch eine hervorragende Rechtfertigung für die innenpolitisch nicht-militärische Rolle der Streitkräfte. In Indonesien war die Auszeichnung als "nicht-kommunistisch" auch auf die Bevölkerung angewandt, denn Menschen, die gegen die Entwicklungspolitik protestierten, wurden regelmäßig als "Kommunisten" abgestempelt. Diese Situation ermöglichte es den Streitkräften ferner den Verteidigungshaushalt zu erhöhen und gleichzeitig mehr Militärhilfe vom Westen (USA) zu verlangen.

Die höheren Militärausgaben waren vorgeblich zur Lösung der geographischen Probleme Indonesiens notwendig. Die Gefahr des Separatismus aufgrund früherer Erfahrungen, die Schwierigkeiten bei der Konsolidierung der Sicherheit von tausend Inseln sowie der offene Zugang für feindliche Infiltration lieferten einen Grund zur Stärkung der Position des Militärs und für höhere Militärausgaben. Es ist nicht zu leugnen, daß die Kriegsmaschinerie Indonesiens ein hervorragendes Mittel war, um wirtschaftliche und politische Vorteile von anderen Ländern zu erhalten, insbesondere vom Westen. Die zehn Jahre anhaltenden Spannungen zwischen Australien und Indonesien zeigen, wie solch ein riesiger Kontinent durch die indonesische Mili-

tärführung in Jakarta unter Druck gesetzt werden konnte.

Der Ehrgeiz der indonesischen Militärführung war es, eine geographisch wie politische "Mini-Supermacht" zu werden. Die Verfügung über ein größeres militärisches Potential als all die Nachbarstaaten wird zur logischen Konsequenz des historischen Prozesses, und sein eigentlicher Charakter als Söldnerarmee wird deutlich. Das letzte Streben Indonesiens ist es, eine "Polizei"-Rolle zu spielen, zum Beispiel innerhalb ASEANs oder der Blockfreien Bewegung. Die Rolle der indonesischen Armee als "friedenserhaltende" Armee in der ganzen Welt, insbesondere in der ASEAN-Region, ist die Folge eines solchen Ehrgeizes.



Ali Murtopo und seine Anhänger

aus: FORUM, Aug. 1995, S. 33

Aufgrund ihres Opportunismus sind die indonesischen Streitkräfte eigentlich sehr anfällig für externe Eindringlinge. Das war bereits während der Regierungszeit Sukarnos der Fall, als er versuchte, bei der Armeeführung zu intervenieren. Vor den Ereignissen 1965 hatten sich verschiedene politische Strömungen wie Nationalisten, Islamisten und Kommunisten den Streitkräfte angeschlossen und darin Fraktionen gebildet. Nach 1965 waren die Verbindungen zur internationalen Geheimdienstwelt entscheidend. Der Zugang von katholischen und westlichen Geheimdiensten in den zentralen Machtapparat der Streitkräfte wurde begünstigt. Dies wird z. B. deutlich durch die Einrichtung des CSIS (Centre for Studies of International Strategies), ein intentionaler (indonesischer) "think-tank", in dem Verteidigung und militärisch-politische Strategien diskutiert und vorentworfen werden. Dort sind Leute, die mit westlichen Geheimdiensten, der katholischen Lobby, den chinesischen Geschäftsleuten und den Technokraten, bekannt als *Berkeley-*

*Mafia*, in Verbindung stehen. Der verstorbene Ali Murtopo, General und Architekt des Sturzes von Sukarno, war der Kopf in diesem Machtzentrum. Dieser Gruppe gelang es nicht nur, die Bedrohung der Sicherheit von Linksextremisten sondern auch von Rechtsextremisten populär zu machen.

Eine anderer Trick wurde zur Stärkung der Rolle des Militärs angewendet, nämlich die Einrichtung von "Auführgruppen" (Agents Provocateurs). Durch ihre Existenz gelang es den Streitkräften, immense Summen für ihre Operationen loszuziehen und eine ständige Erhöhung der Militärausgaben zu fordern. Zwanzig Jahre lang konnte Ali Murtopo die islamischen Fundamentalisten zum Sündenbock machen und hat mit geheim-

dienstlichen Mitteln "Destabilisierungstechniken" angewendet. In den letzten zwanzig Jahren war dies die Quelle der innenpolitischen islamischen Bedrohung, welche die islamische Gemeinschaft paralysiert.

## Der Übergang

Mit dem Ende des Kalten Krieges und der Auflösung der Sowjetunion änderten sich die globalen Bedingungen. Ein Zeitalter der Offenheit, Demokratisierung und der Förderung von Menschenrechten begann. Die Feindbilder änderten sich, insbesondere unter den Militärführern der Welt. Die USA sind nicht mehr in eine bipolaren Konfrontation eingebunden, dafür halten sie sich nun für die Weltpolizei, die eine friedliche Welt frei von Konflikten schaffen wird. Die Festung des Westens scheint neu strukturiert. Die Besonderheit dieser Veränderungen im Westen oder in den USA liegt in einer gewissen Zurückhaltung bei der weiteren Unterstützung von Militärregimen in Entwicklungsländern. Daher bestehen

Befürchtungen, daß weitere Demilitarisierung weltweit durchgesetzt werden könnten.

Eine anderer Faktor könnten die wirtschaftliche Stagnation und weltweite inflationäre Tendenzen sein, die auf eine Wirtschaftskrise zusteuern. Während des Kalten Krieges behinderten die Spannungen das Wirtschaftswachstum und die Ausbreitung eines wirtschaftlichen Liberalismus. Hier hat die Weltbank ihre besonderen Pläne zur Lockerung bestehender wirtschaftlicher Vorschriften in Entwicklungsländern durch ihr Programm der Deregulation und Entbürokratisierung. Der Druck der Weltbank auf einige Länder mag zur Schwächung von bestimmten autoritären sozialen und wirtschaftlichen Systemen geführt haben. Dieser Druck könnte zu einer weiteren Schwächung der Wirtschaftskraft von militärischen Gruppierungen führen, denn es wird mehr Professionalität bei den wirtschaftlichen Aktivitäten nötig sein. Obwohl es bisher noch keine Vorschriften gegen wirtschaftliche Geheimabsprachen in Indonesien gibt, haben solche zwischen den handeltreibenden Generälen und der Bürokratie abgenommen. Deregulierung und Entbürokratisierung könnten schließlich dazu führen, daß das Militär seine Repressionen gegenüber sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten lockert. Obgleich dieser Prozeß noch nicht abgeschlossen ist, hat die Regierung ihr striktes Verbot, Oppositionsführer ins Ausland reisen zu lassen, aufgehoben. Offiziell ist es dem Militär verboten, sich in Auseinandersetzungen um Land, Rechtsstreitigkeiten und Arbeitskämpfe einzumischen. Diese Tendenz könnte allmählich die Position der Streitkräfte schwächen.

Seitdem haben die indonesischen Streitkräfte eine wesentliche Legitimation, die kommunistische Bedrohung, verloren. Die Versuche, hin und wieder zu destabilisieren werden durch Menschenrechtsfragen und Forderungen nach Informationsfreiheit behindert. Die Ermordung der Gewerkschafterin Marsinah, die Auslöschung der islamischen Sekte Haur Koneng, die Fälle widerrechtlicher Landaneignung und das Dili-Massaker (in Osttimor), sind in einer Ära der Offenheit schwer geheim zu halten. Das sind Entwicklungen, die das Militär beginnen daran zu hindern, ihre Position zu stärken.

Der wichtigste politische Engpaß in der anhaltenden Transformationsära ist die Frage nach Demokratisierung, insbesondere durch den wachsenden Wunsch der Bevölkerung, etwas über die Nachfolge Suhartos wissen zu wollen. Präsident Suharto herrscht über das Land seit 30 Jahren und er ist der Militärdiktator mit der längsten Amtszeit der Welt. In Indonesien sagt man, daß ein Nachfolger Suhartos aus den Reihen des militärischen Machtzentrums kommen wird. In

der Tat ist das Militär sehr scharf auf die Position des Präsidenten. Politische Bemühungen dazu konnte man in dem Herantreten des Militärs an Massenorganisationen oder zivile Politiker sehen. Als 1993 die Präsidentschafts- und Vizepräsidenten-Kandidaten benannt werden sollten, waren die führenden Militärs in ihrer Kritik an der Regierung schon sehr viel gewagter. Einen schweren Konflikt gab es um die Entscheidung über die Kandidatur von Try Sutrisno und Habibie zum Vizepräsidenten. Das Hauptquartier der Streitkräfte (ABRI) in Cilangkap hatte Try Sutrisno und Harsudiono Hartas als Kandidaten vorgeschlagen.

Die wachsende Kritik der Streitkräfte an Suharto, wie sie in Erklärungen führender Offiziere innerhalb des Militärs, in der Bürokratie und dem Parlament zum Ausdruck kommt, wird wohl von Suharto zur Kenntnis genommen. Suharto, der eigentlich schon seit langem für sich und seine gesamte Familie wirtschaftlich ausgesorgt haben sollte, scheint unbeeindruckt, was die Sicherheit seiner Position angeht, und es berührt ihn noch weniger, ob sein Machtanspruch noch vom Militär gestützt wird. Suharto scheint die Haltung eines souveränen Staatsmannes anzunehmen, der sich nicht den Wünschen einzelner Gruppen wie der des Militärs beugen muß. Mit anderen Worten, Suhartos Vision des Militärs heute ist nicht mehr die des Militärs von 1957, als die Streitkräfte Sukarno zwingen, die Doppelfunktion des Militärs anzuerkennen. Zur Zeit drängen Suhartos Berater und die neuen sozio-ökonomischen Bedingungen, insbesondere die wirtschaftliche Rolle des Militärs zu verringern. Suharto hat dies häufig angedeutet, indem er die Rolle des Militärs durch die javanische Redensart *Tut Wuri Handayani*, Regieren aus dem Hintergrund, beschreibt.

Inzwischen sind die Stimmen aus dem Militär, sei es aus dem Hauptquartier oder im Parlament kritischer gegenüber Suhartos Politik geworden. Ihre Angriffe haben auf der anderen Seite Suhartos Beziehungen zu Zivilisten, insbesondere Habibie, gestärkt. Habibie ist die Person geworden, die die Vollendung von Suhartos Traum, Indonesien zu einem Schwellenland (Newly Industrialised Country) zu machen, ermöglichen soll. Das kann das Militär nicht erreichen. In den letzten zehn Jahren wurden alle Pläne Habibies von Suharto angenommen. In letzter Zeit jedoch regen sich Stimmen im Militär gegen Habibies Vorstellungen über die Entwicklung einer Hightech-Industrie. Diese Stimmen der Unzufriedenheit verstärkten sich, als Habibie Interesse an Einrichtungen der militärischen Infrastruktur und Waffentechnologie zeigte. Dieses Geschäft liegt schon lange in den Händen der Streitkräfte.

Die Kritik vom Militär ist ein Teil der augenblicklichen Diskussion in Indonesien. Auf der anderen Seite wollen die islamischen Gruppen Rache für ihre über zwanzigjährige Unterdrückung. In diesem Zusammenhang findet eine der spektakulärsten Machtverschiebungen in der indonesischen Innenpolitik statt. Die Habibie-Fraktion hat eine Vereinigung Indonesischer Muslimischer Intellektueller (ICMI) gegründet, die ihre Position gegenüber den Streitkräften stärken soll. Deshalb haben die Streitkräfte Suharto für seine Unterstützung Habibies angegriffen.

Schließlich wurde die Allianz Suharto-Habibie-Islam eine eigene Gruppierung gegenüber Gruppierungen aus den Streitkräften. Sie erhält Unterstützung von der islamischen Opposition und nicht-islamischen Gruppen. Gerüchte über Habibies und ICMI's Visionen einer zivilen Gesellschaft wurden bekannt. Allerdings kann man diesen Gerüchten nicht trauen, denn die Militärmacht könnte benutzt werden, um Probleme zu lösen wie seinerzeit in Medan oder Tanjung Priok. Die Ernennung von General Feisal Tanjung, einem Verwandten Habibies, kennzeichnet diese zwei Entwicklungen. Habibie versucht seine Position in den Streitkräften zu stärken und betont gleichzeitig das Mißtrauen der oben genannten Allianz gegenüber den Streitkräften, weil sie durch ihr militärisches Machtpotential einfach ihre Positionen halten können. Darüberhinaus versuchen Suharto und Habibie in der letzten Zeit die Marine und die Luftwaffe in ihrer militärischen Bedeutung durch den Kauf von Hawk-Kampfflugzeugen und DDR-Kriegsschiffen gegenüber der Armee zu stärken, die 90 % der Streitkräfte ausmacht. Die Demokratiebewegung in Indonesien will dagegen die Rolle des Militärs innerhalb der Gesellschaft ganz zurückdrängen, denn man kann sich nie sicher sein, daß es nicht wieder bewaffnete politische Interventionen in Indonesien geben wird.

**Indro S. Cahyono**

*Der Verfasser ist Mitarbeiter der Indonesian Front for the Defense of Human Rights INFIGHT. Das Manuskript wurde 1994 erstellt und vom SKEPHI Support Office ins Englische mit dem Titel "The Policy of Force and Using Arms" übersetzt. Übersetzung aus dem Englischen von Peter Franke.*